

# Eine leuchtende Überraschung

Autor(en): **Meyer, Georges**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936085>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Eine leuchtende Überraschung

Georges Meyer

Derrière Montet 51, 2517 Diesse

Ende Juni hatte ich dort einige Sommersteinpilze (*Boletus reticulatus*) gefunden. Nun ist es Mitte Juli, und ich frage mich, ob trotz des trockenen Hochsommerwetters noch Nachzügler zu finden sind. Aber welche Enttäuschung: Am Jura-Südhang, wo der Mischwald in lichten Laubwald mit vielen Eichen übergeht, bevor das Gelände jäh in die Schlucht abfällt, ist auf den ersten Blick kein einziger Pilz zu sehen.

Aber auf den zweiten Blick entdecke ich ein kleines, bräunliches Käppchen, das trotz herrschender Trockenheit schmierig aus der dicken Laubdecke guckt. Ein junger *Suillus*, ist mein erster Gedanke, wahrscheinlich *Suillus granulatus*, der Körnchen-Röhrling. Aber dieser Stich ins Altrosa ist nicht typisch, und Föhren gibt es weit und breit nicht. Die Hutunterseite muss Klarheit bringen – und das tut sie auch, und wie: Noch nie habe ich bei Röhrlingen ein derart leuchtendes, sattes Gelb gesehen!

Nun ist die Bestimmung nicht mehr schwierig. Es handelt sich um den Goldporigen Röhrling, den ich hier zum ersten Mal finde, obschon ich diesen Laubwaldsaum seit vielen Jahren regelmässig absuche. Das lebhafte Gelb der Röhrenmündungen wird von der Stielspitze übernommen, an welcher einzelne Röhrenfortsätze 3–5 mm leistenartig herablaufen. Nach unten wird der Stiel immer rosabräunlicher. Auffällig ist seine Länge, die fast dreimal dem Hutdurchmesser entspricht, aber wohl nach Dicke der Laubschicht variieren kann.

Mit dem lateinischen Namen wird es für einen wie mich, der sich im Dschungel der Nomenklatur immer noch nicht zurechtfindet, einigermaßen unklar. Bei Moser (1) finde ich *Pulveroboletus cramesinus*, bei Marchand (2) *Aureoboletus cramesinus*, bei Breitenbach & Kränzlin (3) und auch bei Krieglsteiner (4) *Pulveroboletus gentilis* und bei Galli (5) schliesslich *Aureoboletus gentilis*.

In der Schweiz (3) und in Baden-Württemberg (4) wird der schöne Pilz sehr selten gefunden, Marchand (2) meint «rare et peu abondant», während Galli (5) immerhin noch «poco frequente,



ma non raro» vermerkt. Es handelt sich also offensichtlich um eine Wärme liebende südlichere Art; dazu passt, dass der Pilz auch in Nordafrika vorkommt. Eine letzte leuchtende Überraschung schliesslich nach dem Trocknen: Das frappierende Gelb des Hymenophors ist zwar etwas satter geworden, hat aber an Leuchtkraft nichts eingebüsst!

### Literatur

- (1) Meinhard Moser, Die Röhrlinge und Blätterpilze (1978).
- (2) André Marchand, Champignons du Nord et du Midi, Tome 3 (1974).
- (3) Breitenbach & Kränzlin, Pilze der Schweiz, Band 3 (1991).
- (4) German J. Krieglsteiner, Die Grosspilze Baden-Württembergs, Band 2 (2000).
- (5) Roberto Galli, I Boleti (1998).

## Fundmeldungen

### Trouvailles intéressantes

### Ritrovamenti

## Blutroter Filzröhrling auf Abwegen

Beim Blutroten Filzröhrling (*Xerocomus rubellus*) handelt es sich um einen Pilz aus der Untergattung *Chrysenteri* der Filzröhrlinge (M. Bon). Ich fand am 31. August 2002 in der Nähe von Bern gleich 38 Exemplare dieses laut Marcel Bon und Rose Marie Dähncke essbaren Pilzes.

Interessant und nicht gerade appetitanregend ist der Standort: ein Maisfeld, auf dem gemäss Angaben eines Landwirts im Frühjahr eine überaus grosse Menge Klärschlamm ausgebracht wurde. Im Mai wurde nochmals mit Stickstoff nachgedüngt. Nachdem die Maispflanzen etwa 30 cm hoch waren, wurde der Boden mit einer dreifachen Dosis des Herbizides *Gesaprim* zur Bekämpfung von Unkräutern nachbehandelt. Dies alles hat den Pilz in seiner Entwicklung offenbar nicht gestört!

Ernst Perren, Grubenstrasse 110, 3322 Schönbühl

